

# Spotlight

theater  
woche  
korbach

24. Jahrgang

Nr. 5, Ausgabe vom 22. Mai 2020

Festivalzeitschrift der Theaterwoche Korbach 2020



... ganz langsam oder „despacito“ auf den Weg in den Ausstieg!



Die virtuelle Theaterwoche Korbach 2020 nähert sich so langsam, gemächlich, sachte oder eben „despacito“ dem Ende. Als kleine Vorbereitung oder auch als Einstieg in die für den Samstag geplante Abschlussaktion (s. unten auf dieser Seite) ein Musikvorschlag, der Hoffnung und vor allem auch Freude macht. Über mehrere Suchmaschinen haben wir auch den Text dieses Musikstücks gefunden und zitieren daraus eine Passage, die durch unsere Zensur gerutscht ist:

*(...) Schrittlchen für Schrittlchen, sanft, ganz sanft  
schmiegen wir uns an uns, Stückchen für Stückchen.*

*Und diese Schönheit ist wie ein Puzzle.*

*Aber ich habe hier das Teil, um es zusammenzusetzen, hör! (...)*

Üben wir also „despacito“ mit „Das beste, das ich seit langem gesehen habe“ unseren Ausstieg: <https://youtu.be/0RqDmJMcJK>

Die Redaktion

## Inhaltsverzeichnis

### Seite 1

... ganz langsam oder „despacito“ ...  
Eine Theaterwoche ohne Publikum ...

### Seite 2

Äste reichen bis in die Gegenwart

### Seite 3

Krönung der Evolution?

### Seite 4

Übungen aus den Werkstätten  
Das muss laut gesagt werden  
Impressum

## Eine Theaterwoche ohne Publikum und Aufführungen ist wie ... ... und deshalb auch unsere Anregung für einen denkbaren Abschluss

Der Lohn der ehrenamtlichen Künstler für ihre harte und zeitintensive Arbeit ist der Applaus des Publikums.

Er drückt Lob für die Musiker oder Schauspieler aus. Die Frankfurter Musikwissenschaftlerin Jutta Toelle sagt: „Er ist der Ersatz für ein persönliches Dankeschön. Es kann ja nicht jeder Zuschauer einzeln auf die Bühne laufen.“ Mit dem Beifall sagen die Menschen darum als Gruppe: Super, es hat uns gefallen! Und alle machen mit, obwohl der Einzelne nicht gehört wird. Der Applaus befreit – und ist international verbreitet. Denn überall auf der Welt drücken die Menschen Anerkennung damit aus, wenn gleich unterschiedlich in Lautstärke und Länge.

Unser Foto zeigt beispielhaft, wie es davon in den vergangenen Jahren reichlich gab – aber in diesem Jahr eben nicht!

Es fehlten auch die in den Nachbesprechungen der Stücke geäußerten Rückmeldungen. Es fehlte die Kritik, denn diese bedeutet Erkenntnisgewinn und ist dadurch wiederum ein Applaus, aber in anderer Form.

Applaus als Zeichen von Freude, Anerkennung, Ausgelassenheit und Glück, das alles also fehlte dieses Jahr! Und deshalb regen wir zum Abschluss in Anlehnung an den aus Medien bekannten Applaus-Aktionen in Zeiten von Corona die in diesen Ausgaben immer wieder angesprochene dezentrale Abschlussaktion der Theater-

woche Korbach an: Wagen wir, wo und wie auch immer, mit E. Dogas Walzer unseren Abschluss und spenden wir damit allen Applaus, die ihn verdient haben!

Und sollten Fotos entstehen, dann nutzt Instagram oder schickt sie uns zu, denn wir sitzen jetzt schon an einer Nachlese.

Die Redaktion



## Äste reichen bis in die Gegenwart

### „Die Judenbuche“ des „etwas anderen Theaterensembles“

„Die Judenbuche“ ist die diesjährige Produktion des Ensembles „Artig“ der Marienschule Münster unter der Leitung von Christian Reick. Die Gruppe selbst bezeichnet sich als das „etwas andere Theaterensemble“. Das einstündige Stück basiert auf der bekannten Novelle von Annette von Droste-Hülshoff aus dem 19. Jahrhundert, die sich mit Antisemitismus und dem Verständnis von Recht und Gerechtigkeit auseinandersetzt.

Die Spielgruppe, soweit wir das auf dem Video sehen konnten eine reine Mädchengruppe, strafft den Handlungsablauf der Novelle und konzentriert sich auf markante Szenen. Der Protagonist Friedrich Mergel steht im Mittelpunkt. Als verschüchterter Knabe entwickelt er sich unter dem Einfluss seines kriminellen Onkels zu einem hochmütigen jungen Mann. Er ermordet den jüdischen Händler Aaron, weil dieser ihn wegen einer nicht bezahlten Uhr in der Öffentlichkeit bloßgestellt hat.

Diesen Handlungsplot aus der Judenbuche inszeniert die Theatergruppe „artig“ auf interessante Weise, dabei führen chorisch gesprochene Textpassagen durch die Handlung. Choreographierte Massenszenen bringen Bewegung auf die Bühne und verdeut-



lichen den Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft.

Die Grundkostümierung ist für alle Darstellerinnen gleich, denn die Gruppe verzichtet auf eine feste Rollenzuweisung. Wer gerade den wichtigen Part spielt ist erkennbar an einem roten Schal.

Für mich absolutes Highlight ist das Bühnenbild des Stückes. Es besteht nur aus der namensgebenden Buche, die im Zentrum verankert ist und immer wieder ins Spielgeschehen eingebunden wird. So werden die Äste der Buche einmal zur Axt, um einen Baum zu fällen, oder zur Schaufel. Diese vielseitige und einfache Nutzung der Elemente stärkt das Auftreten der Schau-

spielerinnen, die mit ihrem Spiel den Ästen die jeweilige Bedeutung zuweisen. Die Äste gewinnen auf diese Weise auch eine symbolische Bedeutung, die bis in unsere Gegenwart reicht.

„Die Judenbuche“ des Ensembles „Artig“ überzeugt durch ihr stilistisches Bühnenbild und die energiegelvolle Inszenierung. Die Thematik ist dabei zeitlos und erinnert den Zuschauer an die tiefe Verwurzelung des Antisemitismus in verschiedenen Gesellschaften und Zeiten und ist nicht nur in der ostwestfälischen Provinz in der Novelle „Die Judenbuche“ zu finden, sondern überall.

**Helmuth**



## Krönung der Evolution?

### Der Mensch als Narr seiner eigenen Geschichte

Wenn du über die 4,6 Milliarden Jahre der Weltgeschichte nachdenkst, wo würdest du die größten und wichtigsten Meilensteine setzen? Die großen Ereignisse, die alles prägten und dafür sorgten, dass unsere Welt die ist, die wir heute vor uns haben? Und was wird das große Ereignis sein, das unseren Kurs in Richtung Apokalypse setzt?

Die Gruppe TEGS aus Höchst im Odenwald öffnet mit ihren Ansichten zu den Meilensteinen unserer Geschichte und beginnt dann eine kleine Führung durch die Hallen des Museums der Weltereignisse. Unterstützt durch viele verschiedene Requisiten, technische Effekte und bewegliche Holzwände schlüpfen die DarstellerInnen in unterschiedlichste Rollen, diskutieren, bekämpfen und beklauen sich, aber sprechen auch immer wieder von Liebe, Sicherheit und



dem Paradies. Wo befinden wir uns auf dem Hochseil zwischen Konflikt und Kameradschaft?

TEGS betrachten die Auslöser großer Katastrophen und versuchen sie zu verstehen, wie die Verbannung der

Menschen aus dem Paradies, die den Stein ins Rollen brachte, die Odyssee nach dem Untergang Trojas oder die Kolonialisierung und die Einführung des Zinses – die Wurzel allen modernen Übels. Wie wir es inzwischen von TEGS kennen, greifen sie also gesellschaftskritische Themen auf und beweisen dabei ein gefühlvolles Händchen für vielschichtige Interpretationsmöglichkeiten, ohne den ZuschauerInnen ihre Meinung aufzudrängen.

Mit der Erfindung des Talers öffnete sich die Tür zur Zukunft unserer Geschichte, in der die Menschen nicht mehr für sich und ihr Überleben, sondern für den Geldgeber arbeiten. Die Armen und Mittelständischen haben sich inzwischen damit abgefunden, ihr Geld mit denen zu teilen, die bereits genug davon haben – sei es in Form von Steuern, die selbstverständlich teilweise zu einer funktionierenden Gesellschaft beitragen, oder der Tatsache, dass Angestellte ein Drittel ihrer Lebenszeit darauf verwenden, den Reichtum anderer zu erarbeiten. Wohingegen die Reichen, die finanziell bereits unabhängig sein könnten, dazu angehalten sind, nach immer mehr zu streben und in dem Zielkonflikt zwischen Moral und Konsum hin und her wechseln.

Welcher Pfad uns von der Ursuppe in die Apokalypse führt, bleibt also abzuwarten, doch scheint mir die Möglichkeit nicht abwegig, dass das Geld den Grundstein für das grausame Ereignis legen wird, das uns an den Rand des Abgrundes und vielleicht darüber hinaus führen wird.

Die neue Produktion  
THEATER ERNST-GÖBEL-SCHULE

the  
Crown  
or  
Fool's  
CAP

PREMIERE 8.11. 19:30

WEITERE VORSTELLUNGEN 9.11. | 15.11. | 16.11.

JEWEIFS AB 19:30 IN DER AULA DER ERNST-GÖBEL-SCHULE HÖCHST I. ODW.

Lina

# Übungen aus den Werkstätten auch für das alltägliche Leben

## zusammengestellt von Serja Vesterinen, Potsdam

Stehe mit den Füßen parallel, so dass die Zehen nach vorne zeigen und die Füße ungefähr einen Fußbreit auseinander stehen. Schließe die Augen. Atme fünfmal tief ein und aus und spüre, wie sich mit jeder Atmung deine Füße erden und lang und breit werden. Stelle dir nun vor, dass dich jemand von deinem Schädel aus in Richtung Himmel zieht und du ganz groß wirst. Beginne dein Gewicht von vorne nach hinten zu verlagern. Fange klein an und spüre, wie du dein Gewicht verlagern kannst, ohne dabei hinzufallen. Komme wieder zurück zur Mitte. Wiederhole das Ganze nun zu den Seiten, indem du dein Gewicht von rechts nach links verlagerst. Spiele dann mit den Richtungen: vor, zurück, rechts, links und vielleicht auch kreisend. Diese Übung hilft dir, deine Körpermitte und Körperachse zu finden. In dieser Zeit ist es nicht leicht, stabil auf den eigenen Füßen zu stehen, wenn sich Drumherum alles verändert.

Stehe auf einem Bein und fixiere einen Punkt in Höhe deiner Augen. Bewege deinen Oberkörper sowie Hände und Beine weich und fließend - wie durch Wasser. Bewege dich manchmal klein und manchmal groß, bewege dich in verschiedene Richtungen, probiere Spiralen und runde Formen aus. Spüre, wie dir dein Standbein als Anker Stabilität verleiht und genieße die Freiheit des restlichen Körpers. Wechsel das Bein nach ca. drei Minuten. Als Erweiterung kannst du versuchen, auch deinen Fixpunkt zu wechseln. Dieser kann überall sein. Auf dem Boden, auf deinem Körper, vor dir, hinter dir und so weiter. Wenn du mutig sein möchtest, probiere ab und an das Standbein zu beugen und trotzdem deine Balance zu halten. Gerne kannst du ein langsames Lieblingslied bei dieser Übung hören und die Bewegung mit der Musik verbinden.

Laufe frei durch dein Zimmer und rolle dabei bewusst auf den Füßen ab – Ferse, Mittelfuß, Vorderfuß und Zehen. Nimm manchmal bewusst eine Pause auf beiden Füßen, beobachte die Formen und Farben, die du siehst, und laufe dann weiter. Finde neue Wege und Ecken, die du sonst nicht besuchen würdest. Versuche deinen Körper den verschiedenen Orten anzupassen oder mache die verschie-

denen Formen mit deinem Körper nach. Spüre/fühle die verschiedenen Texturen und erfahre dein Zimmer neu. Auch wenn ein kleines Zimmer uns manchmal das Gefühl von Enge gibt, bieten diese kleinen, uns eingrenzenden Räume eigentlich viele Möglichkeiten, Inspirationen und Erfahrungen. Wenn wir es nur selber wollen und neugierig sind, es herauszufinden. Plötzlich wirken Objekte, die wir jeden Tag sehen und benutzen, ganz anders.

### Das muss laut gesagt werden!

„Als es einen Tag vor der Premiere hieß, die Aufführungen fänden nicht statt, waren wir nicht verständnisvoll. Wir waren weder reflektiert, noch zurückhaltend und klar denken konnten wir kaum. Wir waren wütend. Wir wollten nur schreien und weinen und wie die Räuber rebellieren.“

Clara Corino, Andrada Monus von der Gruppe „Räuber“

Ohne Theater bin ich ziemlich aufgeschmissen. Ich weiß gar nicht, was ich in der ganzen Freizeit außer Schulaufgaben machen soll. Ich finde, eins der besonderen Dinge an Theater ist, dass es Menschen verbindet und zusammenbringt. Corona bewirkt so ziemlich das Gegenteil.

Hannah Sabotic, 15 Jahre, von der Gruppe gee whiz!, die im vergangenen Jahr an der Theaterwoche teilgenommen hat.

### Impressum:

„Spotlight“ ist seit vierundzwanzig Jahren die offizielle und kostenlose Festivalzeitschrift der Theaterwoche Korbach.

Sie wird i.d.R. von Schülerinnen und Schülern der Alten Landesschule in Korbach gestaltet, die dabei manchmal auch von Mitgliedern aus unterschiedlichen Theatergruppen unterstützt werden.

In der diesjährigen Sondersituation arbeiten mit:

#### MitarbeiterInnen

Lina Benndorf, ehemalige Schülerin der

ALS, inzwischen in der Ausbildung in Kassel

Helmuth Feide, Student in Aachen, Mitglied der Theatergruppe an der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen  
**Im Hintergrund**

Michael Schwarzwald, Warburg

**Druck:** Eigendruck als PDF-Dokument

**Auflage:** nicht einschätzbar, da die Spotlight über die Adresse

[www.theaterwoche-korbach.de](http://www.theaterwoche-korbach.de)

auf der 1. Seite frei zur Verfügung steht. Die nächste Ausgabe von Spotlight erscheint am Samstag, 23. Mai 2020 hoffentlich pünktlich **um 10.00 Uhr.**



Wenn man Talent findet und Kunst für alle zugänglich macht, die Sparkassen-Finanzgruppe ist die größte nicht staatliche Kulturförderer Deutschlands.



### Altbewährtes bewahren und Neuem Raum gewähren

Liebe Gäste, Zuschauer, aktive und passive Besucher der Theaterwoche Korbach,

Uli Staps aus Berlin wies in der Zeitschrift „Spiel & Theater“ auf die besondere Bedeutung der Theaterwoche Korbach hin und machte für den Verein Werbung in dem Sinne, dass er appellierte, Mitglied zu werden: Sollte es uns langfristig tatsächlich einmal gelingen, einen Verein aus 500 Mitgliedern zu schaffen, dann wäre wohl die Theaterwoche Korbach auch auf längere Zeit gesichert! ... und dass wir etwas erreichen können, das macht die Entwicklung der Theaterwoche deutlich, denn sie ist wieder im Etat des Kreises!

Arbeiten Sie mit uns an der Zukunft und Mitgestaltung der Theaterwoche Korbach, auf dass sie noch viele Geburtstage feiern kann!

Bei Interesse sprechen Sie uns an!

Der Förderverein

